

sie sich sehr scheu und ungestüm benahmen, obgleich alle Kanarienvögel, junge und alte sehr zahm waren. Diese Wildheit war aber wieder das ihnen von den Eltern überkommene Erbtheil.

In der freien Natur entwickelt sich also der Embryo in derselben Zeit wie im Zimmer und kaltes oder heisses Wetter wirkt auf die schnellere oder langsamere Entwicklung des Eies sehr wenig ein, höchstens beträgt der Unterschied einige Stunden. Ich habe von der Singdrossel im April, als es noch sehr kalt war, beobachtet, dass gerade nach 16 Tagen Bebrütung die Jungen ausschlüpfen und im Juni, als es recht heiss war, fand ich ebenfalls nach 16 Tagen Bebrütung eben ausgekommene Junge vor.

Auch durch warm ausgepolsterte Nester werden die Eier nicht schneller gezeitigt. Solche Nester sind nothwendig für die Vögel, die eine grosse Anzahl Eier legen, um die vom Vogel ausströmende Wärme zusammenzuhalten und so die vielen Eier gleichmässig zu erwärmen, wie wir es bei der Schwanzmeise, die ein Dutzend Eier legt und bei den Enten sehen. Zu grosse Hitze verdirbt aber die Eier ebenso gut wie zu grosse Kälte; daher sitzen die Vögel, wie man's ja bei den Kanarienvögeln wahrnehmen kann, bei heissem Wetter sehr lose, bei kaltem sehr fest und anhaltend auf den Eiern, ja sie drücken und drehen sich bei Kälte förmlich in's Nest hinein. Ein Kanarienneibchen, das jeder Zeit ununterbrochen und fest brütet, verdirbt die Eier durch zu grosse Hitze und solches Weibchen bringt nie junge Vögel aus, wie jeder Kanarienzüchter weiss.

Für jede Ausnahme von der Regel findet sich in der Natur auch ein Grund vor, für die Nothwendigkeit einer schnelleren Entwicklung des Kükuseies ist aber kein Grund vorhanden, da der junge Kükuk, sobald er sich nur umdrehen kann, die früher aus dem Ei geschlüpften Nestjungen mit wirklich überraschendem Geschick aus dem Neste wirft, trotzdem er sich sonst sehr ungelenk und schwerfällig zeigt.

Seit meinem letzten Bericht hierüber, im Anfang des Mai 1878, also seit 2 $\frac{1}{2}$ Jahren, habe ich wieder ausser 57 Kükuseiern auch 12 junge Kükuke gefunden und mit ihnen immer von Neuem Versuche im Hinauswerfen angestellt.

Nur von den schon gut befiederten Kükuken konnte ich das Experiment des Hinauswerfens nicht ausführen lassen, weil solche Kükuke zu bissig sind und ohne Unterlass auf alles Vorgehaltene, wie Stock, Schirm, Tuch, Hand wüthend loshacken, so dass man nichts in's Nest bringen kann, ohne befürchten zu müssen, den Kükuk selbst hinauszustossen oder zu vertreiben. Alle kleinere, nackte oder mit Kielen versehene junge Kükuke warfen aber immer ihnen zugesellte, nackte oder mehr entwickelte junge Vögel sogleich aus dem Nest.

Ich habe hier im Ganzen nicht viel Neues

angeführt, aber es muss das Alte immer wieder von Neuem hervorgehoben und durch neue Beweise bekräftigt werden gegenüber den Versuchen, längst Bekanntes durch neue Ansichten zu verdrängen, Ansichten, die sich dadurch bildeten, dass man der Phantasie sehr grossen Spielraum liess, Thatsachen aber wenig zu Rathe zog.

Ich habe an mir selbst erfahren, dass Voraussetzungen und Ansichten ohne vorherige Erfahrungen beim Kükuk nur irre leiten und ich führte deshalb in meinen Mittheilungen nur Thatsachen an. Aber weil ich nur Thatsächliches berichtete, habe ich auch um das, was ich aus dem Leben des Kükuks an's Licht zog, nicht das geringste Verdienst; alles zeigten mir die Kükuke selbst, sie waren meine besten Bundesgenossen und daher gilt vor allem ihnen, besonders den Weibchen, mein Dank.

Charlottenburg, den 28. Sept. 1880.

Ibis religiosa in Pommern.

Der Orkan am 21 October 1880 verschlug einen Ibis in hiesige Gegend. Nachdem derselbe mehrere Tage hier beobachtet worden war, schoss ihn Herr v. Buggenhagen in Wilhelmshof bei Usedom (Pommern). Der Präparator Sass in Anclam hat ihn als *Ibis religiosa* bestimmt.

v. Homeyer, Murchin.

Ueber den Natternadler.

Im Anfange des Monats Mai v. J. wurde nahe Aggsbach an der Donau (bei Meck) ein Natternadler (*Circætos gallicus*) geschossen. Ein glücklicher Zufall wollte, dass derselbe dem Forstcontroleur Herrn Petri in Spitz zukam, der ihn gut ausstopfte. Nach der Farbe zu urtheilen ist es ein etwa zweijähriger Vogel und mit Rücksicht auf die Grösse, namentlich aber darauf, dass sich auf Brust und Bauch keine Spuren einer Brutthätigkeit vorfanden, ein Männchen. Die Ermittlung des Geschlechtes hat beim Ausstopfen nicht stattgefunden.

Der Natternadler ist in Niederösterreich eine ziemlich seltene Erscheinung. Obwohl das Forst- und Jagdpersonal in der Umgebung von Aggsbach auf diesen Gast besonders aufmerksam gemacht wurde, sind bis jetzt keine weiteren Meldungen eingelangt, dass das Weibchen oder gar eine Nachkommenschaft des wahrscheinlich im Frühjahre eingewanderten Paares dort beobachtet worden sei.

(Mitth. Ornith. Ver. in Wien.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: [Ibis religiosa in Pommern 4](#)